



Glückliche Kröten sind in der Jägerwaldsiedlung unterwegs. Im Rahmen eines Amphibienschutzprojektes machen BOKU-Studenten auf die Gefahren für die kleinen Vierbeiner aufmerksam. Fotos: Czach/Höbart

Auf Wanderschaft in Penzing

BOKU-Studenten kümmern sich um Artenschutz in Jägerwaldsiedlung

Wie jedes Jahr im Frühling machen sich auch heuer unzählige Amphibien von ihrem Winterquartier auf in ihre Laichgewässer. Viele werden ihr Ziel jedoch nie erreichen: Straßen durchkreuzen ihren Weg und werden zu einer tödlichen Falle.

(lex). Grund genug, den Amphibien bei ihren Wanderungen zu helfen, dachten sich Studenten der Universität für Bodenkultur in Wien. Wie bereits im Vorjahr wurde im Rahmen einer Lehrveranstaltung ein Amphibienschutzzaun um den vor drei Jahren von der MA 22 und MA 42 angelegten „Zinkeich“ in der Jägerwaldsiedlung (Schuhbrechergasse) errichtet. Der Großteil der anwan-

dernden Tiere soll mithilfe dieser Maßnahme am Überqueren der Straße gehindert werden.

Helfende „Glühwürmchen“

Da die Siedlung an drei Seiten an den Wienerwald grenzt, reicht der Amphibienschutzzaun alleine nicht aus, um alle Tiere vom Überqueren der Straßen abzuhalten. Daher machen sich die „Glühwürmchen“, wie die Studenten mit Taschenlampen von den Bewohnern genannt werden, bei Dämmerung auf, um den Tieren auf den Straßen sicheres Geleit zu geben. Erdkröte, Spring- und Grasfrosch, Berg- und Teichmolch - auch sie sind Bewohner der Jägerwaldsiedlung und möchten es sehr gerne bleiben.

„Ziel und Zweck solcher Schutzaktionen ist es, Amphibien dort zu schützen, wo sie sich befinden,

um ihren immer kleiner werdenden Lebensraum zu erhalten“, erklärt die Studentin Christina Czachs. Nicht jede Stadt könne sich so glücklich schätzen, Amphibien zu beherbergen.

Engagierte Anwohner

„Wir möchten uns vor allem auch bei den vielen engagierten Anwohnern der Jägerwaldsiedlung bedanken, die Amphibien von der Straße retten, Autofahrten in Frühjahrsnächten meiden beziehungsweise langsam fahren oder ihnen im eigenen Garten einen Lebensraum schaffen“, lässt Czachs Kollegin Kerstin Höbart ausrichten. Mittlerweile würden die Amphibien sogar von Joggern und Spaziergehern von der Straße weggetragen und vor dem Straßentod gerettet, zeigen sich die Studenten erfreut.